

FRANZ FLORIS UND NOCH DREY ANDERE KÜNSTLERE⁴³¹

Innhalt. Unterschied der Italienischen und Niederländischen Malere. LXXXII. Franz Floris, Mahler von Antorf. Der Italiener Urtheil von ihme. Sein Geschlecht. Lernet bey Lamberto Lombardo. Reiset in Italien und kommt wieder nach Haus. Hat einen unglücklichen Ehestand. Ist sehr färtig und läst ihm seine Arbeit wol bezahlen. Seine Werke. LXXXIII. Christoff Schwarz, Mahler von Ingolstadt. Ist ein trefflicher Künstler in fresco. Seine Werke auf naßen Kalk. Seine Werke von Ölfarben. LXXXIV. Wilhelm Kajus, Mahler von Breda. Seine Werke. Stirbt vor Schrecken. LXXXV. Hubertus Golzius, Mahler, Kupferstecher und Historienschreiber von Venlo. Lernet bey Lombardo. Sein Werk, die Bildniße der Römischen Käysere. Gibt unterschiedliche Bücher heraus. Wird in die Römische Ritterschaft erhoben. Seine Gemälde. Epigramma auf ihn gerichtet.

Die Italiänische Malere, sonderlich etliche gemeine Gesellen, machen in ihren nackenden Bildern wenig Erfüllung, weiln sie den leichtern Weg erkohren, um ihnen den Kopf nicht viel zu zerbrechen mit dem Nachsinnen auf die Musculen, wodurch sie gar oft dem Wolstand der Kunst zu kurz thun; unsere Niederländer hingegen sind in den Bildern gar zu ran⁴³² und mager, indem solche Mägere die Erkantus der Nerven und Adern erfordert. Wer aber die Werke des großen Buonarotti erweget, der findet dieselbe voller Erfüllung von Musculen, umfängen mit einem leibigen schönen Umriß, welches ein Ding von hohem Verstand ist, gleichwie dieser fürtreffliche Meister allezeit nur nach der höchsten Schönheit getrachtet. Eben wie man bey den Antichen einen Unterscheid nach dem Alter findet, den sie in ihren Bildern fleißig in acht genommen, also sihet man in einer Geschicht neben einem ranen jungen Antino⁴³³ einen mannlichen leibigen Hercules und einen alten dürren Laochon, damit den Unterscheid ihres Alters anzudeuten, darum auch demjenigen, der diesen Laochon wegen seiner Dürre getadelt, zu verstehen gegeben worden, er beobachte nicht, daß die Fettigkeit mit dem herbeynehmendem Alter abnehme, und die Magere und Dürre denen alten Leuten ganz natürlich seye.

LXXXII. Dieser Dürre halber haben sich auch etliche unterfangen, die Werke des Franz Floris⁴³⁴ zu verachten, der doch die Ehre unserer Kunst in unsern Landen gewesen. Selbige aber waren zum theil Italiäner, die ihr Urtheil allein aus den Kupferstichen genommen, so doch denen Gemälden nicht gleichen, da hingegen der Vassari selbst von ihme bekennen müßen, daß er der Fürtrefflichste aus denen Niederländern gewesen, so zum allerbästen die innerliche affecten als Traurigkeit, Betrübnus und andere wißen auszubilden, darum er ihn auch dem fürtrefflichen Raphael von Urbino verglichen, obwol solches seine Kupferstich nicht genugsam ausweisen, weil der Kupferstecher bey weitem die Fürtrefflichkeit seiner Zeichnungen nicht hat können erreichen. Dieses ist nun von Floris des Vassari Zeugnus, der doch sein Urtheil auch nur aus desselben Kupferstichen genommen, die meistens nach seiner Discipel Zeichnungen gestochen oder doch nach den Copien seiner Gemälde, dannenhero glaube ich, daß Vassari, so er die artige kluge Penselstriche, die er geführt, gesehen hätte, seine Feder zu dieses Künstlers Lob viel mehr würde geschärpft haben.

Damit ich aber etwas eigentlicher von ihme schreibe, so ist in Antorf ein verständiger ehrlicher Burger, Johann de Vriendt, mit dem Zunahmen Floris genant, gewesen, der sich viel in Erbschaftsachen gebrauchen laßen und Anno 1500 zween Söhn, Cornelius und Claudius Floris, hinterlaßend gestorben. Dieser Claudius [Cornelius]⁴³⁵ ware ein fürtrefflicher Bildhauer, der viel herrliche Werke zu Antorf hat gemacht, die zum theil noch allda können gesehen werden, der starb Anno 1540 und ware des Franz Floris und seiner drey Brüder Vatter, welche alle sehr gut waren in besonderen Übungen der Zeichenkunst. Cornelius war ein künstlicher Bildhauer und Architect, Franz ein herrlicher Mahler, Jacob ein berühmter Glastmahler, Johann Floris aber ein ausbündig-guter Glattkrugmacher, darinn in Niederland seines gleichen keiner auf das irdene Geschirr oder Porcellan allerley artige Geschichten und Bilder zu zeichnen und zu mahlen so geübt ware, von denen Franz Floris einen guten Theil in seinem Hauß hatte, die wol würdig zu sehen gewesen. Cornelius hat zu Antorf viel herrliche Werk hinterlaßen als das Königliche Gebäu, das Rahthauß, das Osterhauß⁴³⁶ und mehr andere; dieser starbe 1575.

Unser Franz, den die Natur gleichsam geordnet, um andere in der Mahlkunst zu über-
treffen, hat sich erstens im Bildhauen geübt, meistens allezeit Bilder oder kupferne Särke
in die Kirchen hauend,⁴³⁷ als ihn aber die Natur zu seiner rechten und beständigen Kunst
triebe, kam er in seinem zwanzigsten Jahr nach Lüttich, bey dem daselbst höchstberühmten
Lambert Lombardus die Mahlkunst zu erlernen, dessen Manier er in allem fleißig nach-
gefolgt und auch dieselbe Lebenslang behielt. Dannenhero als ein-
mal Lambertus seine Discipel zu Antorf besucht und unter vielen andern guten Arbeiten die Kunstwerke des
Floris besahe, sagte er zu ihm, daß er von seiner Jugend an ein fürtrefflicher Dieb ge-
wesen seye; die andere Discipel erzörnten sich über ihren Mitgesellen und waren eben
bereit, ihn wol abzuklopfen, als Lambertus seine Meinung entdeckte, wie er nämlich ihm
die Kunst mit wol-lernen abgestolen habe; gleich als auch in einem Lobgedicht Apollodorus
von dem Zeuxis gemeldet, daß er ihm die Mahlkunst geraubet und mit sich weggeführt
hätte, worüber ein Gelächter entstanden, und die Gesellen, so ihres Meisters Ehre also
verfochten, sehr gelobet worden.

Franz, in seine Kunst sehr verliebt, zohete in Italien und wandte zu Rom seine Zeit
mit großem Fleiß an,⁴³⁸ contrafätete alles, worinn sein Geist ein Gefallen oder Vergnügen
hatte; meistentheils zeichnete er mit der rothen Kreide und die nackende Bilder aus dem
Jüngsten-Gericht und Gwölbe des Michaël Angelo oder anderer Antichen-Werken,
die zum künstlichsten gemacht waren. Nachdem er nun wieder in Niderland angekommen,
ist er bald durch seine Kunst für einen guten Meister und besondern Künstler erkant und
verruffen worden, absonderlich als er seine Werke öffentlich zu sehen ausgesetzt. Anfäng-
lich, als er zeigen wolte, was für ein trefflicher Mahler er sey, wandte er großen Fleiß
und Emsigkeit an und ließ auch in Reden seinen großen Verstand und Witz spüren, in-
dem er von allerhand Geistlichen und Weltlichen, Philosophischen, Poëtischen oder andern
vernünftigen discuirte, dannenhero auch der Reichtum bey ihm sehr zunahm, indem er
große Werke in Kirchen und Paläste für Fürsten und Herren verfertigt. Als er aber bey
solchem Ueberfluß von andern Gesellen zu überflüssigem Trinken angereizet worden, ist
er endlich in das allgemeine damals in Niderland im Schwang gehende Laster der Trunken-
heit gerahten, so daß er ein so großer Trunkenbold als Mahler worden; derenthalben
ihn dann auch etliche seiner Freunde davon abgemahnet, absonderlich der Poet Dietrich
Volkart nebenst Coornhert,⁴³⁹ so ihme einen Brief, worinnen ein Gedicht mit sinnreicher
Invention, als ob nemlichen ihnen getraumet hätte, daß dergleichen was mit Franzen sich
begeben, zugesandt, auch wie daß Albert Dürer, der alte und stattliche Künstler, ihn zwar
wegen seiner Kunst hoch gelobet, aber seines Wandels halber wenig geprißten. Zum
Beschluß der Reimen fügte er diese Worte bey: Und ist doch nicht wahr, daß mir ge-
traumet, wol aber, daß allenthalben solches von euch ausgebreitet und gesagt wird, welches
ich dann mit Unlust vermelden muß und viel lieber dessen überhoben seyn wolte, ob-
gleich das unmäßige und übermäßige Trinken bey den Teutschen fast für keine Sünd und
Schand mehr gehalten werden will, da im Gegentheile bei andern Nationen und vernünftigen
Leuten es für die größte Sünd und Schand von der Welt, ja für eine mehr als bestialische
That geachtet wird.

So wurden nun mit ihme als einen fürtrefflichen Meister die große Herren, nämlich
der Prinz von Oranien, Graf von Eggmond und Horn ganz gemein, und kamen stäts in
sein Hauß, um mit ihm zu banquetiren und zu trinken, welches dann seine Hausfrau
Clara Floris sehr verdrossen, also daß sie sich gegen den Herren zum öftern sehr un-
freundlich aufgeführt und niemand angesehen; auch darzu über dieselbe harte Wort aus-
gestoßen und mit ihren Gräfinnen oder Dienstboten sich gezanket, welches ihren Mann
Floris sehr gekränkhet, und ihm an vielem verhinderlich gewesen, so daß von ihr gesagt
worden, daß sie die meiste Ursache seines so widerwärtigen Lebens gewesen seye, weiln
sie in seinem kleinen und ruhigen Häußlein nicht verbleiben wollen. Daher sie sich
vielmahl verlauten laßen, sie möge ihr Leben in keiner solchen Einöde enden, wodurch
dann Franz ein Stuck Grund zu kauffen und darauf ein sehr herrliche Wohnung bauen
zu laßen verursacht worden, hierzu seinen Bruder Cornelius für einen Baumeister ge-
brauchend, der dann das Haus oder Palast samt seinen Porten und Pfeilern von grau

Erdenstein nach der antichen manier gemacht und darzu all seines Bruders Baarschaft, auch noch mehr gelehnt Geld angewendet, so daß er nicht nur allein all das seinige verbauet, sondern auch die Arbeit darüber versaumet, indem er täglich mit seinen Werk- und Bauleuten bey dem Wein gesessen und auch dieselbe an ihrer Arbeit verhindert.⁴⁴⁰ Er war allzu gut und auf seine Sach sehr unachtsam, hatte viel Saufbrüder, die ihm das seinige wacker, ohngeacht seines Weibs und Bruders Jacob Floris darüber mehrmals geführten Klag und Schmähungen, durchzubringen geholten.

Da Käyser Carolus zu Antorf seinen Einzug hielte,⁴⁴¹ muste Franz darzu große Bilder machen, dern er täglich sieben verfärtigt, wann er auch nur sieben Stund des Tags gearbeitet, und ward ihme von jedem ein Pfund Flämisch gegeben, welches 5 ganzer Wochen gewähret, so er aber für einen seiner Discipel einen Tag gearbeitet, gab ihm selbiger 18 oder 20 Gulden, und ob er schon lang zu schlafen gewohnt, stunde er doch nicht viel vor neun Uhr zur Arbeit auf, machte aber nichts desto minder viel gutes; da auch König Philippus nach Antorf kommen, hat er in einem Tag ein großes Tuch voll gemahlt, nämlich eine Victoria, die ein Theil gebunden und gefangen-ligende bey sich hatte, auch noch viel andere antiche Kriegsrüstungen, welche Ordinanz dann von ihm geätzt und in Kupfer gestochen ausgegangen und mit Verwunderung anzusehen seyn. Sein Haus hat er auswendig mit der Pictur und andern freyen Künsten auf gelb nicht anders, dann ob es von Kupfer wäre, gemahlt. Sein letzteres Werk, worüber er auch gestorben, war für den Gran Prior von Spanien und eines von den sonderbarsten Stucken, begrieffe in sich ein Crucifix und eine Auferstehung, jedes 27 Schuch hoch. Diese nun wurden vor seinem Tod noch herrlich geendet, andere aber sind nach seinem Ableiben von anderen zu End gebracht worden, und zwar derer etliche von Franz Pourbus, etlich von Crispiaan⁴⁴² und andern.⁴⁴³ Zu Middelburg ist auch von ihm ein sehr herrliches Stuck bey Herren Melchior Wyntgis, so die schlaffende neun Musen in sich hält, zu sehen.⁴⁴⁴ Er hatte ein gemeines Sprüchwort dieses lauts: So lang ich arbeite, lebe ich, und wann ich spiele, sterbe ich. Dieses möchten unsere Mahlungen auch wol in der That selbst sagen und deme nachfolgen. Franz kame in die Mahlerzunft 1539 und starb Anno 1570, als er 50 Jahr alt, und wurde an S. Franciscustag ehrlich begraben. Sein Contrafät ist in der Kupferblatten GG zu sehen. [Seite 121.]

LXXXIII. *Christoff Schwarz⁴⁴⁵ von Ingolstadt war zu seiner Zeit auch ein köstliches Perle unserer Kunst und Ihero Churfürstl. Durchl. in Bayren Hofmahler. Was er für ein herrlicher Colorirer gewesen, solches bezeugen seine prächtige Werke zu München und anderer Orten in denen Kirchen. Von seiner Invention hat der künstliche Kupferstecher Johann Sadeler unterschiedliche in Druck gegeben, neben andern als eine Passion, da Christus meistens unter den Füßen oder auf der Erden ligt,⁴⁴⁶ woraus dann sein herrlicher Geist in ordnung und Stellung der Bilder abzunehmen. Unter⁴⁴⁷ andern mahlte er zu München im naßen Kalk eine ganze Facciata oder Gibel einer großen Behausung in der alten Burggaßen,⁴⁴⁸ und daran viel Römische Historien von Camillo und dergleichen, so er alle ganz meisterhaft ordnirt, ausgemacht und colorirt, daß sie in Oelfarb nicht zu verbässern; ja seine auf naß gemahlte Werke übertreffen in Warheit an Colorit alle andere, und schienen seine eigene Gemälde in Oelfarbe meistentheils dagegen nur wie Waßerfarben, welches doch wider alle Natur der Kunst und gar frembd ist, indem es mit der Oelfarb diese Beschaffenheit hat, daß sie den Vortheil zu dem Leben gibt, so aber in fresco sonst nicht so wol seyn kan, und doch ist solches von ihme dermaßen herrlich bewiesen worden, daß er dißfalls, wie auch in dem übrigen allem, die Berühmteste, so zu seiner Zeit gelebt haben, gar leicht überstiegen.

Von seiner Hand ist an eines Bierbräuers Haus in selbiger Straßen auf einer großen Maur die Auferstehung Christi mit allen Umständen Lebens-groß zu sehen, in welcher ein treffliche Ordinanz und Wolstand zu observiren.⁴⁴⁹ Ferner ist in der Kauffinger Gassen, in einer Behausung, worinnen Handelsleute, die klevische genannt, wohnen, ein schöner Gibel, den er ganz gemahlt und darbey sehr vernünftig alles ordnirt, von ihme zu sehen, woselbst die Fenster mit stucco, Figuren und andern ornamenten umfasset, sonderlich wie Romulus die eingeladne Sabinen durch seine Kriegsknechte ihrer Weiber und Töchter

beraubet, welches alles zusammen und ein jedes absonderlich in seinem Wesen und an Invention und Zeichnung, auch guten colorit in fresco von so großer Würde, daß die Kunstverständige nicht ohne Ursach solches um großen Werth auf Tuch gewünschet, dann es ist gewiß, daß in Teutschland und Italien niemals auf Kalch etwas schöner und ruhmwürdigers so gemahlt zu Gesicht bekommen;⁴⁵⁰ gleichfalls ist bey denen PP. Jesuitis in Collegio daselbst auf dem großen Saal die Jungfer Maria mit den Kindlein in halben Bildern Lebens-groß von dieses Schwarzen allerbästen Manier zu sehen, so in höchsten Ehren wie billig gehalten wird;⁴⁵¹ unter andern guten Qualitäten, als daß es in seiner gerechten vollkommenen Stärke und guten colorit, war auch diese, daß in der Jungfer Maria die jungfräuliche Zucht und Schönheit wie auch alles andere vernünftig vorgebildet worden.

Eben von dergleichen Würde hat er auch ein sehr curioses Altärlein mit 2 Flügeln in Oelfarb extraordinari-fleißig gemahlt, an welchem das inwendige Blat fürbildet, wie Gott der Vater in gloria auf seiner Schoß einen nackenden und todten Christus, um welchen viel Engel mit den Passions-Instrumenten wehmütig stehen und sehr betrübt ihr Amt verrichten, ligen hat. In dem ersten Flügel aber stehet innwendig in Gloria ein Adam, Abel, Noe, Moses und Enoch samt allen Aposteln und Evangelisten und letzens die neue Kirchenlehrer, als Augustinus, Hieronymus, Gregorius und übrige. Auf dem andern Flügel Eva, Noa und der andern Altväter Weiber, die Prophetinnen und Sybillen, auch mehrere alte Heilige als S. Catharina, Barbara, Ursula, Helena, endlichen aber auch die moderne, als Catharina von Senis, Teresia etc., so alle auf das bäst und vollkommenst gezeichnet, colorirt und ausgemacht seyn. Auswendig ist gebildet die Annuciation oder Verkündigung Mariae grau in grau, welches nebñ seinem vorgemeldten Marienbild für seine allertreflichste Werk in Oelfarb geschätzt und in hohen Ehren gehalten wird, dern erstes, wie gedacht, zu München bey denen PP. Jesuitis zu sehen, das andere aber in unserm Sandartischen Cabinet als ein besonder Kleinod nebst viel von seinen Handrissen aufbehalten wird.⁴⁵² Und so viel seye nun auch von diesem vortreflichen Mann gemeldet.

Was aber sonst sein schlecht-geführtes Hauswesen betrifft und anlangt, wäre davon viel zu sagen, sintemalen dieser gute Mann sich darein nicht schicken können, weßhalb er dann auch allezeit in großer Noht gesteket; ich unterlaße aber solches billich, weil es nur ihn selbst betroffen und seinen kunst-reichen Werken, so noch aller Orten zu immerwährender Gedächtnis mit großem Ruhm zu sehen, nichts benommen. Zu München wurde er noch mit trucknen Farben von Heinrich Golzius (als er Anno 1591 daselbst durchgereist) gecontrafätet, wie solches in der Kupferblatte GG zu sehen,⁴⁵³ und ist er Anno 1594 verschieden. [Seite 121.]

LXXXIV. Wann hohe Geister, die von der Natur mit einer sonderbaren Fürtreflichkeit begabet sind, neben ihrer Kunst ein tugendsames Leben führen, freundlich und leutselig in Gebärden sich erzeigen, kommen sie in noch viel ein größers Ansehen und werden fast von allen für ein Wunderwerk gehalten, wie dann unter andern auch Wilhelm Kay⁴⁵⁴ gethan. Er wohnte zu Antorf, hielte sich kostbar in Kleidern und wohnte in einem herrlichen großen Haus, in allen seinen Handlungen mehr einen Rahtsherrn als Künstler praesentirend, ware sonst bürtig von Breda und ein Mitdiscipel des Franz Floris bey dem Lambert Lombardus von Lüttich. Anno 1540 kam er zu Antorf in die Mahlerszunft, ware aus Begierde des Gewinns gar fleißig an der Arbeit und erlangte ein gutes Vermögen.

Er war ein sehr guter Contrafäter nach dem Leben und kam in allen seinen Werken der Natur gar nahe, wuste auch eine sonderliche Lieblichkeit in seinen Gemälden zu geben, worinnen er vor vielen andern zu preisen war. Ob er dann nun schon nicht so ingenios oder sinnreich als Floris war, ist er doch auch nicht schlecht im ordiniren gewesen, wie ihm dann seine Arbeit jederzeit wol bezahlt worden, wieviel er auch derselben hatte. Von seiner Hand ist zu Antorf auf dem Rahthaus ein sehr herrliches Stuck, so der Schatzmeister Christoff Pruyrn machen laßen, gewesen, darinn der Herren von der Stadt Contrafäte in Lebens-Größe, oben in der Höhe aber ein Christus mit Englen und andern, welches Anno 1576, da die Spanische Kriegsleute das herrliche Rahthaus in Brand gesteckt, verbronnen. In unser Frauen Kirchen war gleichfalls von ihme der Krameraltar und darauf eine Historie,

wie Christus ruft: kommt all zu mir, die ihr beladen seyt! darbey dann viele Kramer gemahlt, und der Text aus den Worten des Propheten Esaiae genommen: Was kauft ihr oder gebt ihr Geld? Da man Milch und Wein umsonst ausschenket. Diß Stuck gieng auch in der Bilderstürmung zu Grund. Ferner war auch in derselben Kirchen von ihme eine sehr herrliche Victoria oder Triumph Christi.

Er contrafäte den Cardinal Grandvelles in seinen Cardinalskleidern, worfür er ihme ungefordert 40 Reichsthaler gab. Nachdem er nun viele Werke gemacht, hat er endlich den Duca d'Alba contrafätet,⁴⁵⁵ darbey stellte er sich, als ob er keine fremde Sprach verstünde und hörte also aus dem Gespräch, so Duca d'Alba und ein anderer aus dem Blutgericht miteinander hielten, das Todurtheil des Graf Egmond und Horns samt andern Herren, welches ihm als einem Verthädiger des Adels so tief zu Herzen gegangen, daß er nach Haus kommend krank worden und eben an dem Tag, da Graf Egmond und Horn gestorben, in dem Jahr 1568 den 5. Junii auf den Pfingstabend (obwol auch andere seine Todesstund etliche Tage vorsetzen) gestorben; etliche sagen, er seye so erschrocken über des Duca d'Alba zorniges Gesicht, daß er darüber krank worden und seinen Geist aufgegeben. Von ihme sind nachfolgende Verse im Druck:

Quas hominum facies, ut eos te cernere credas,
Expressit Cajus pingere docta manus,
Si tamen excipias unum, me iudice, Morum,
Culpari Belgae nullius arte timent.

Kan zu Teutsch also lauten:

Des Cajens Contrafät sind voller Geist und Leben,
Und weichen keinem nicht an Kunst, Witz und Verstand.
Nimm nur den Morum aus und glaube dann darneben,
Daß Holland keinem wich mit dieses Künstlers Hand.

Sein Contrafät aber ist in der Kupferblatte GG zu finden. [Seite 121.]

LXXXV. Weil Hubertus Goltzius⁴⁵⁶ den großen Ruhm des Lamberti Lombardi in der Mahlkunst vernommen, hat er sich auch demselben zu einem Discipel untergeben. Er ware zwar zu Venlo gebohren, aber zu Würzburg erzogen, weil seine Eltern von dorthen bürtig waren. Da er nun bey dem Lombardus unterschiedliche schöne Zeichnungen und Gemälde nach den Antichen, so wol Römischen als andern, die in Teutschland von den alten Franzosen⁴⁵⁷ überblieben, ersehen, hat er einen Lust zu denen Antiquitäten bekommen und mit Hülff seiner Wissenschaften und Erfahrung in Historien die alte Römische Sachen untersucht, auch mit Verschub des Herren von Waßerfluß⁴⁵⁸ herrliche und seltsame Dinge an Tag gebracht.

Er hat in einem großen Buch in Kupfer alle Medaglien und Angesichter der Römischen Käyser ausgehen laßen und ungefähr 12 Jahr darmit zugebracht nicht ohne große Mühe, Arbeit und Unkosten. Sie waren in Holz geschnitten und gedruckt,⁴⁵⁹ worzu er den Mahler Joas Gietleughen von Cortrich gebraucht, der zwar ein wunder-treflicher Mann ware, aber sein Leben mit diesem Namen nicht überein treffen ließe.⁴⁶⁰ Diese Käysergesichter kommen sehr schöne und artlich und sind ziemlich groß, anfangend von Julio Caesare biß auf Carolum den Fünften und Käyser Ferdinandum, so daß fast keine Medaglien oder Pfenning einiges Käysers, die er nicht in rund gemacht. In diesen hat er hohen Verstand und Aufmerksamkeit erwiesen, absonderlich in wol gleichen der Gesichter; dieses Buch ist in unterschiedlichen Sprachen von ihme ausgegangen, und wohnte er damals zu Brugg in Flandern, hatte seine eigne Truckerey und darinnen alles auf das bequemste und schönste an Buchstaben und andern, doch hielt er dieselbe nicht öffentlich.

Über dieses hat er auch unterschiedliche Bücher, die bey den Gelehrten in großer Achtung und Ansehen sind, ausgehen laßen als erstlich Anno 1563 in Latein ein Buch Cajus Julius Caesar betitelt oder die Geschichte der Römischen Käyser aus alten Medaglien, worbey das Leben Julii Caesaris gefüget, so er Ferdinando dem Käyser dedicirt. Im Jahr 1566 hat er ein anderes lateinisches Buch herfür gebracht, Fastos genannt, worinn begriffen die Triumph und Victorien der alten Römer von Erbauung Rom an biß auf den Tod Augusti, und dasselbe mit Medaglien von seiner selbst eignen Hand erfüllet, auch mit schönen



Hans Bocksberger. Wilhelm Key. K. van Mander.

Floris. Christoph Schwarz. Heemskerck.

Auslegungen geziert.⁴⁶¹ Dieses Buch ware dem Römischen Raht oder Senat dedicirt, worfür ihme Anno 1567 auf dem Capitolio zu Rom ein Adelsbrief ertheilet worden, indem er für einen edlen Römischen Burger aufgenommen worden, als der wegen seiner fürtrefflichen Wißenschaften und Geschicklichkeiten wol würdig wäre, alle Römische burgerliche Freyheiten zu genießen. In dem 1574. Jahr ist noch ein anders Buch, Caesar Augustus genannt, durch ihn ausgangen mit Medaglien und andern Antiquitäten, auch lateinischer Beschreibung von dem Caesar, in zwey Büchern abgetheilt; Anno 1576 abermal ein anders in Latein, deßen Titul Cicilia und Magna Graecia oder die Geschichte von dem Volk und Städten in Griechenland, auch mit allerhand Griechischen Medaglien gezieret, vieler anderer zu geschweigen, in denen sämtlich er seinen großen und herrlichen Verstand an Tag gegeben und alles mit fürtrefflichen schönen Buchstaben gedruckt.

Was aber seine Werk in unserer Mahlkunst belangt, kan ich nicht viel von ihm erzehlen, daß ich wol weiß, wie er gebraucht worden und unterschiedliche Sachen gemahlt zu Antorff, zur Zeit des güldenen Flußfestes, für die Osterlingen.⁴⁶² Er war sehr emsig in seinen Handlungen und lebte anfänglich im Ehstand mit der Schwester der letzten Hausfrauen Peter Koek von Aelst, mit der er auch etliche Kinder erzeugt, denen er als ein Römer auch Römische Namen gab, als Marcellus, Julius und dergleichen, mit derselben ist er einsmal nach Rom gezogen, und hat sie darbey überredet, daß sie zu Cölen wäre. Indem er zu Brugg wohnte, beliebten ihm sehr die Predigten eines grauen Mönchs Bruder Corneli, so daß von ihme gesagt wurde, daß er dieselben geschrieben und gedruckt habe, weßwegen er ihn auch mit Oelfarbe ganz natürlich gecontrafätet.

Endlich nahm er zu seiner andern Hausfrauen eine, die nicht von den bästen ware, zu Schimpf sein und seiner Kinder, auch der ganzen Freundschaft, welches zwar noch mehr andern weisen und verständigen Männern widerfahren, die ihrer Frauen Boßheit erdulden müßen. Er hatte dem Antonio Moro ein schön Medaglienbuch, fürtrefflich eingebunden, geschenkt. Selbiges wieder mit seiner Kunst zu belohnen, wolte und begehrte derselbe, daß er ihm ein oder den andern Morgen sitzen wolte, machte ihn also in eine Uhr ganz natürlich und lebhaft, wie es noch zu Brugg bey der Wittib oder ihren Freunden zu finden ist; nach diesem Contrafät wurde er in Kupfer gestochen in eines seiner Bücher,⁴⁶³ und gleichwie dieselbe mit lateinischen Lobgedichten gezieret waren, so ist unter andern auch dieses zierliche Epigramma von einem Englischen Gesandten ihme zu Ehren gemacht, geschrieben und aufgerichtet worden, dergestalt:

In Effigiem Huberti Golzii ab Antonio Moro expressum, Danielis Rogerii Angli Epigramma:

Goltzion arte parem pingendi cernis Apelli,
Sculpendique parem, culte Lysippe, tibi:
Notitia Imperii Graii pariterque Latini
Varroni similem, Pausaniaeque simul.

Möchte zu Teutsch also lauten:

Diß ist der große Golz, der dem Apelles gleichet
Im Mahlen und im Stich nicht dem Lysippus weicht.
An Wissenschaft von Rom und von der Griechen Reich
Nächst dem Pausanias und gar dem Varro gleich.

[Porträt im Zweiten Hauptteil.]

DAS XI. CAPITEL

ANTON VON MONTFORT UND NOCH ANDERE SIEBEN KÜNSTLERE⁴⁶⁴

Innhalt. LXXXVI. Anton von Montfort, genannt von Blokland, Mahler. Sein Geschlecht. Lernet bei Franz Floris und legt sich auf große Stuck. Seine Manier zu mahlen. Seine Werke. Reiset in Italien. Andere seine Werke. Seine Lehrlinge. LXXXVII. Lucas de Heete, Mahler und Poet von Gent. Lernet bey Franz Floris. Reist in Frankreich Seine Werke. Ist ein Liebhaber der Antiquitäten. LXXXVIII. Jacques Grimmer, Landschaftmahler von Antorf. LXXXIX. Cornelius Molinaer, Scheelen Neel von Antorf genannt. Ist fürtrefflich in Landschaften. Johann Nagel von Harlem, Mahler. XC. Peter Balton, Mahler von Antorf. XCI. Joas von Liere, Mahler von Antorf. XCII. Peter und Franz Pourbus, Mahlere von Brugg. Peters Werke. Franz Pourbus sein Sohn. Seine Werke. Hans Jordan, Mahler. XCIII. Marx Gerard, Mahler von Brugg.